

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 11

Artikel: Helvetische Waschtrommel : von Bundeshühnern, Schwester Ursulas
Erleuchtung und Schweizer Analphabeten
Autor: Volken, Marco R. / Guhl, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Helvetische Waschtrommel

Von Bundeshühnern, Schwester Ursulas Erleuchtung und Schweizer Analphabeten

MARCO R. VOLKEN

1.

Aussenminister Deiss hat von seiner Afrikareise fünf Hühner mitgebracht. In der Bundeskuppel liesse sich ohne weiteres ein Hühnerstall einrichten. Dann würde das Bundeshaus wenigstens täglich Resultate liefern.

2.

Die Zuwendungen auf das Nötigste reduzieren! So lautet der Leitsatz im Konzept des Zürcher Uni-Spitals zur Rationalisierung der Dienstleistungen. Bitte kein überflüssiges Lächeln, kein zeitraubender Zuspruch oder arbeitsbehinderndes Händehalten. Eigentlich gilt dieser Leitsatz schon längst für unsere super-coole und kaltschnäuzige Gesellschaft.

3.

Guschpängisierung», der Titel eines Leserbriefes in der NZZ, ist zweifellos das Wort des Monats. Konkret heisst das: Die Expo.01 wird mehr und mehr zur Trockenübung à la Volkswirtschaftsminister. Ohne die Visionen, die Farbigkeit und die Phantasie, die man ursprünglich mit der Expo verband.

4.

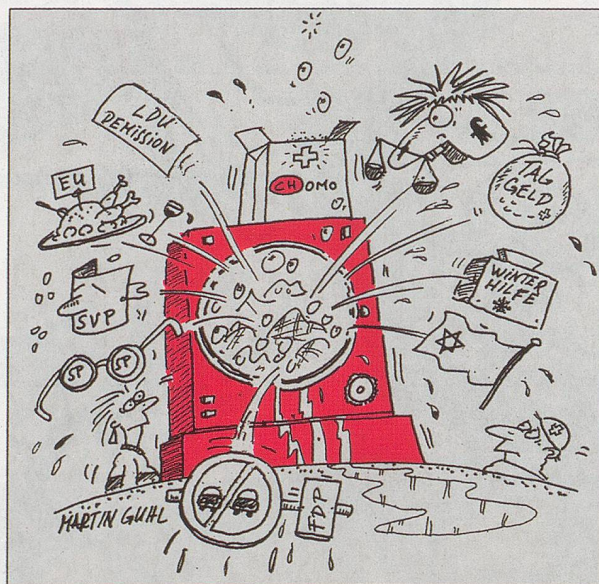
Der abtretende Thurgauer Nationalrat Ernst Mühleman war über die Haltung Blochers in der nationalrätlichen Debatte über die bilateralen Abkommen derart sauer, dass er den FDP-Delegierten hocherzürnt zurief: «Wenden Sie sich gegen die europapolitische Irrläuferpartei, gegen die SVP! Was der Grosse Vorsitzende und seine Ministranten bei der Beratung der bilateralen Verhandlungen geboten haben, das ist blanker Opportunismus.» Dass er in der Erregung die vatikanischen Ministranten nach Peking verpflanzte, ist entschuldbar.

5.

So entzückt und entrückt wie Schwester Ursula muss eine mittelalterliche Nonne angesichts einer Heiligen-Vision ausgesehen haben! Der heilige Bruder Lafontaine war der SP-Präsidentin erschienen, um ihr persönlich seine Heilsbotschaft aus seinem Sodbrunnen zu überbringen. Schwester Ursula schlug dabei das Herz rasend links. Und sie wurde in ihrem Widerstand gegen die schröder-schen und blairschen Irrlehren bestärkt.

6.

Der Artikel kam auf Grund von Vermutungen, Missverständnissen und falschen Schlüssen zustande.



7.

So entschuldigte sich der «Blick» über seine Meldung, die Gattin des eingekapselten Tino Bellasi beziehe Fürsorgegelder. Der Chefredaktor kann froh sein, wenn ihm sein Garagist die Autobremsen nicht aufgrund von «Vermutungen, Missverständnissen und falschen Schlüssen» repariert.

Im neuen Deutschschweizer Singbuch für die Mittelstufe hat man die Weihnachtlieder «O, du fröhliche» oder

«Stille Nacht» gestrichen. Dafür findet man «Rudolph, das Rentier» oder «Jingle Bells» und anderen fremdländischen Singsang. Es fehlt nur das Lied von den «Hornochsen an der Krippe».

8.

Die Zürcher wollen das 1712 aus der St.Galler Stiftsbibliothek fortgeschleppte Raubgut mit äusserst wertvollen Schriften und dem weltbekannten Himmelsglobus nicht mehr hergeben. Man könnte sich dabei abstützen auf die Haltung Moskaus im Streitfall des aus deutschen Museen «mitgenommenen» Bildgutes: Genommen ist nach einem verlustreichen Krieg noch lange nicht gestohlen! Nur: Seinerzeit war der Überfall auf das Kloster St.Gallen sozusagen ein reiner Plünderungs-Spazierung der Zürcher Truppen.

9.

Der Uno-Beitritt der Schweiz wird ein heiss umkämpftes Thema sein in der kommenden Legislaturperiode der Eidgenössischen Räte. Wäre es nicht gescheiter, die Schweiz würde mit den vier übrigen Nicht-Uno-Mitgliedern eine Allianz eingehen?

10.

Eine Studie von Professor Stoll von der Uni Zürich über die Lesefähigkeit der Bevölkerung in 13 Ländern und Landesteilen platziert die Schweiz auf den zweitletzten Rang. Vor Polen, aber hinter beispielsweise Australien, Neuseeland oder den USA. Was soll in einem solche Land der TV-Hinweis «Lesen Sie die Packungsbeilage?» Die Hälfte der Schweizer Bevölkerung nämlich hat etliche Mühe, Zeitungsartikel, Merkblätter oder gar Medikamentenzettel zu verstehen.